



Stadt Liestal

Einwohnerrat

Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)

2015/219a

Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission betreffend dem Jugendleitbild der Stadt Liestal

1 Rechtliche Grundlagen

Der Einwohnerrat hat an der Sitzung vom 9. Dezember 2015 das Jugendleitbild der Stadt Liestal (Nr. 2015/219) zur Vorberatung an die SBK überwiesen.

2 Einleitung

Die SBK hat das Jugendleitbild während zwei Sitzungen beraten. Stadträtin Marion Schafroth und Bereichsleiter René Frei erläuterten das Jugendleitbild und beantworteten verschiedene Fragen zu Form und Inhalt des neuen Leitbilds. Dabei wurde betont wie wichtig die Flexibilität eines solchen Leitbilds ist, da sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen an dieses innerhalb einer kurzen Zeit stark ändern können. Dazu wurde der Kommission auch eine Controlling-Tabelle vorgelegt, welche die konkrete Umsetzung der offen formulierten Zielen des Leitbilds aufführt und von der Verwaltung ständig erweitert wird.

Die Kommission dankt der Stadträtin Marion Schafroth und dem Bereichsleiter Sicherheit/Soziales René Frei für die offene und konstruktive Zusammenarbeit.

3 Hintergrund

Im Jahr 1990 entstand das Jugendkonzept der Stadt Liestal, das 1991 in Kraft trat. Dieses erste Konzept für die Jugend führte unter anderem dazu, dass Liestal ein Jugendhaus und eine mobile Jugendarbeit erhielt. Das aktuelle Jugendkonzept ist nun bereits 25 Jahre alt und die darin formulierten Massnahmen sind veraltet. 2013 wurde deshalb die Erarbeitung eines neuen, zeitgemässen Jugendleitbilds in das Jahresprogramm der Stadt aufgenommen.

Das vorliegende Jugendleitbild ist das Produkt der mehrjährigen Arbeit des Bereichs Sicherheit/Soziales, im Speziellen der Jugendkommission, in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen selbst. Ziel war es, ein Leitbild zu entwerfen, das über längere Zeit Bestand haben soll. Deshalb ist es wichtig, dass die Ziele möglichst offen formuliert werden und die

konkreten Umsetzungen somit immer zeitgemäss sind. Die Lösungsansätze und konkreten Umsetzungen der Ziele werden in einer Controlling-Liste aufgeführt, welche ständig erweitert wird und jährlich von der SBK eingesehen werden soll.

4 Detailberatung

Das Jugendleitbild ist in sechs Handlungsfelder unterteilt, bei welchen jeweils die Ausgangslage und die dazu formulierten Ziele aufgeführt sind. Die Einteilung und Auswahl der Handlungsfelder leuchtet der Kommission ein. Das Leitbild setzt so Schwerpunkte, formuliert diese jedoch sehr offen, damit sie wenn nötig ausgeweitet werden können.

Die formulierten Ziele des Jugendleitbilds sind nach der Meinung mehrerer SBK-Mitglieder zu unverbindlich formuliert. Es wurde erläutert, dass diese Formulierung explizit beabsichtigt ist um die Flexibilität und somit die langjährige Gültigkeit des Jugendleitbilds zu gewährleisten. Das leuchtete der Kommission jedoch ein. Die Kommission hat deshalb Marion Schafroth und René Frei gebeten, die Einleitung so zu ergänzen, dass klar wird welche Aufgabe das Jugendleitbild hat. Es soll festgehalten werden, dass im Leitbild die Ausgangslage, sowie offene und flexible Ziele formuliert sind. Es wurde jedoch explizit darauf verzichtet Lösungswege und konkrete Umsetzungen aufzunehmen, da dies zu einer kurzen Gültigkeitsdauer des Leitbilds führen würde.

Controlling-Tabelle

Die jeweiligen Lösungswege und Umsetzungen der Ziele des Leitbildes werden, wie bereits erwähnt, von der Verwaltung in einer Controlling-Tabelle festgehalten. Für die Kommission war dies eine erfreuliche Nachricht, da sich viele über die unverbindliche Formulierung der jeweiligen Ziele anstießen. In dieser Tabelle sind alle formulierten Ziele aufgeführt und diese werden - in Analogie zu den Jahresprogrammen - mit den jeweiligen Lösungsansätzen ergänzt, wenn solche konkret geplant sind.

R. Frei erläuterte, dass diese Tabelle die Umsetzung der Ziele ausweist und auch als Berichterstattung gegenüber der SBK, und dem Einwohnerrat, dient. Die Idee ist, dass die Controlling-Tabelle einmal jährlich von der SBK behandelt wird und die Verwaltung ihre Überlegungen zu den Umsetzungen erläutern kann. Die genaue Form der Kenntnisnahme dieser Controlling-Tabelle ist noch nicht weiter definiert. Der Kommission würde hier jedoch eine Kenntnisnahme zusammen mit den Controlling-Tabellen zur Integration und zum Alter, die mit den jeweiligen Leitbildern entstehen, Sinn machen. Des weiteren ist die Kommission der Meinung, dass dieser Austausch zum Controlling auch als Chance genutzt werden soll, dass sich der Einwohnerrat so auch in die Auswahl der nächsten Schwerpunkte und Umsetzungen einbringen kann.

Handlungsfelder

Die Jugendkommission hat bei der Erarbeitung des Jugendleitbilds sechs Handlungsfelder definiert, die das Herzstück des Leitbilds bilden und für die jeweils verschiedene Ziele formuliert wurden. Die Kommission beriet jedes Handlungsfeld einzeln und liess sich Schwerpunkte und Problemfelder erläutern. Die Diskussion der Handlungsfelder mit der

Stadträtin und dem Bereichsleiter war sehr produktiv, und die Kommissionsmitglieder konnten ihre Meinungen, und auch Lösungsvorschläge, einbringen.

Das erste Handlungsfeld des Leitbilds beschäftigt sich mit der **Offenen Jugendarbeit und den Beratungsangeboten für Jugendliche**. Die Verwaltung informierte über die bereits vorhandenen Angebote wie das Jugendhaus oder die mobile Jugendarbeit, die mit den umliegenden Gemeinden gemeinsam geführt wird. Den Kommissionsmitgliedern fiel auf, dass im Jugendleitbild vermerkt ist, dass die Schulsozialarbeit ab der 6. Klasse vom Kanton angeboten wird. Die Ergänzung, dass die Schulsozialarbeit ab dem Schuljahr 16/17 in Liestal ab dem Kindergarten eingeführt wird, nahm R. Frei sogleich auf.

Der Austausch zwischen all den verschiedenen Beteiligten, die Offene Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und auch die Polizeistelle, ist bei der Arbeit mit Jugendlichen sehr wichtig. Nur durch den Austausch und eine enge Vernetzung können Doppelspurigkeiten vermieden werden und bei einem engen Netz ist es auch weniger wahrscheinlich, dass jemand vergessen geht. Ein Ziel ist es, dass die Stadt diese Vernetzung weiter fördern und unterstützen kann.

Diese Vernetzung ist idealerweise so weit ausgebaut, dass die **Jugendarbeit in Institutionen und Vereinen**, das zweite Handlungsfeld des Leitbilds, auch mit eingebunden ist. Die vielen verschiedenen Vereine in Liestal leisten neben der Schule die grösste Arbeit mit Jugendlichen. Die Kommission achtet es als sehr wichtig, dass die Stadt den Vereinen bei jeglichen Problemen unterstützend zur Seite steht und sie über die vorhandenen Präventions- und Interventionsangebote informiert. Zudem ist es wichtig, dass die Jugendarbeit, die die Vereine täglich leisten von der Stadt auch in ihrer Wichtigkeit wahrgenommen und geschätzt wird, was nach Eindruck der Kommission auch so ist.

Während der Diskussion des Jugendleitbilds beschäftigte die Kommission vor allem die Frage, wie die Stadt die Vereine besser erreichen kann. Viele engagieren sich freiwillig in den Vereinen als LeiterIn oder TrainerIn und geben einen grossen Teil ihrer Freizeit dafür her. Deshalb ist es für die Kommission auch verständlich, dass die Vertreter der Vereine kein grosses Interesse an noch mehr Sitzungen mit der Stadt haben. Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Vereinen ist jedoch sehr wichtig und muss gestärkt werden. Eine Idee wie dies erreicht werden kann, die während dem Austausch entstand, ist es die Vereine mit der Hilfe von J+S abzuholen. So wäre es vorstellbar, dass Veranstaltungen der Stadt zu Präventionsarbeit mit Jugend und Sport gemeinsam durchgeführt werden können und die Vereinsvertreter durch ihre Teilnahme die J+S-Anerkennung auffrischen würden. Bereichsleiter R. Frei nimmt diese Idee gerne auf und wird sie weiterverfolgen. Es ist jedoch im Interesse der Kommission, dass die Verwaltung auch andere Wege zur Erreichung der Vereine prüft, da nicht alle Vereine mit J+S-Anerkennungen arbeiten.

Ein wichtiger Ort, wo Jugendliche immer wieder in Vergessenheit geraten, ist der **Öffentliche Raum**, dessen Wichtigkeit für die Jugendlichen im Handlungsfeld drei weiter erläutert wird. Jugendliche haben eigene Bedürfnisse an den öffentlichen Raum, die sich von denen der weiten Bevölkerung unterscheiden. Diese müssen bereits in der Planung des öffentlichen Raums mit einbezogen werden und gleichzeitig extrem flexibel sein, da sich die Bedürfnisse der Jugendlichen schneller wandelnd als die anderer Altersgruppen.

Die **Sicherheit** ist ein weitläufiges Thema, welches im Handlungsfeld fünf abgedeckt wird. Dazu gehören sowohl die Sicherheit auf dem Schulweg, im Internet, Zuhause oder auch vor Suchtmitteln. Die Jugendlichen sind in ihrem Alltag verschiedenen Gefahren ausgesetzt, die teilweise sehr individuell sind. Im Jugendleitbild sind auf Seite 14 die Gefahren und das betreffende Umfeld tabellarisch dargestellt. Auch wenn über diese Auflistung der Gefahren diskutiert werden kann, ist die Kommission der Meinung, dass die wichtigsten Punkte darin adäquat dargestellt sind.

Ein Ziel betreffend Sicherheit ist es, dass Angsträume vermieden werden. Dies ist ein Bereich des Handlungsfeldes, welches mit baulichen Anpassungen, wie z.B. verbesserte Ausleuchtung dunkler Unterführungen, verbessert werden kann. Hier wird deutlich, dass nicht nur eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Stellen ausserhalb der Verwaltung nötig ist, sondern auch eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren Bereichen der Stadt. Diese Zusammenarbeit ist nach der Meinung der Kommission äusserst relevant für den Erfolg des neuen Jugendleitbilds.

Bei der **Gesundheit**, Handlungsfeld vier, und den **Neuen Medien**, Handlungsfeld sechs, ist die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, vor allem mit der Bildung, besonders gefragt, denn die grosse Arbeit in Sachen Prävention und Sensibilisierung leisten hier die Schulen. Auch sind dies die Handlungsfelder in welchen bereits Massnahmen zur Erreichung der Ziele umgesetzt werden. Dies sind Alkoholtestkäufe, die während der Fasnacht getätigt wurden, und ein Wegweiser für Jugendliche und Eltern für Beratungsangebote zu neuen Medien.

Die Kommissionsmitglieder sehen vor allem bei den neuen Medien extremen Druck der auf den Jugendlichen und deren Eltern liegt. Das soziale Leben der Jugendlichen läuft heute digital ab und fordert dazu auf immer die neusten Technologien zu haben. Die Prävention und Sensibilisierung der Jugendlichen wird in diesem Bereich zu einem Grossteil von der Schule geleistet, aber auch die Eltern dürfen nicht vergessen gehen. Viele Eltern haben Mühe mit der schnellen technischen Entwicklung mitzuhalten und ihre Kinder in Sachen Sensibilisierung und Prävention zu unterstützen. Um dieses Problem anzugehen hat die Schulsozialarbeit der Sekundarstufe letztes Jahr Elternkurse zu den neuen Medien angeboten, bei welchen die Nachfrage sehr gross war. Die Kommission ist der Meinung, dass solche Elternkurse sehr wichtig sind und vermehrt angeboten werden sollen.

Fazit

Damit möglichst viele Ziele des neuen Jugendleitbildes erreicht werden können ist sowohl die interne Vernetzung zwischen den verschiedenen Bereichen, wie auch die Vernetzung zu externen Angeboten und Vereinen, sehr wichtig. Ohne ein breit gefächertes Netzwerk, dass möglichst alle Lebensbereiche der Jugendlichen abdeckt, ist es sehr schwierig Probleme zu erkennen und den betroffenen Jugendlichen die richtige Hilfe zu vermitteln.

Durch die offene Formulierung des Jugendleitbilds bietet dieses die nötige Flexibilität in der Umsetzung der Ziele. Es ist jedoch der Kommission ein grosses Anliegen, dass jetzt auch aktiv an der Umsetzung gearbeitet wird. Die Controlling-Tabelle hält diese konkreten Umsetzungen fest und gibt der SBK die Möglichkeit, die Umsetzung des Leitbildes weiter zu verfolgen.

5 Antrag

Die SBK empfiehlt dem Einwohnerrat **einstimmig** dem Antrag des Stadtrates zu folgen und das Jugendleitbild zur Kenntnis zu nehmen.

Liestal, 5. April 2016

Vreni Baumgartner
Präsidentin Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission